Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Strickmann: Dat Spauer

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Lohner Schulviertel. *(Foto: H. Zurborg)*

Dat Spauer

VON HEINZ STRICKMANN

Sachte fallt de weeke Snee up de schlaopende Eern un deckt allns tau met sinen witten Plum. Speukhaftig steiht de Busk un sine Teuge seht ut, as wulln se den Sneeballast afschmieten. Eene aolle Uhle, de in de holle Eeken sitt, röp: „Kumm mit, kumm mit!" in den stillen Busk un strick nao 'ne kotten Tiet doch alleen af.

Doch ehr Ropen was nich vergäwens wäsen. Se was gaud afsträken, doer vernöhm man 'n Knurren un Kleien un dat köm ut de holle Eeken. Et düerde noch 'ne kotte Tiet un 'n swattet Dier, man kunnt nich es kennen, löp den Eekenstamm harunner, sprüng up de Eern un löp liekut wieder bet an den Rand von den Busk.

Et har uphört tau sneien. Tüsken de Wolken döer straohlt de Mone sinen dämmerigen Schien up de moije Wintereern un kik den nächtliken Bussen, de noch immer an'n Buskrand sitt, in sin lütke Räubergesicht. De Ohren het he piel upstaohn un lustert nao't Dörp.

Een Köter huhlt un bläkt van't Dörp röwer un de Daiw treckt et vöer, noch 'ne kotte Tiet tau täuwen, üm dann mit 'n paor drieste Sprünge, jede Deckung utnutzend, dichter naot Dörp tau komen. Bet an den eersten Hoff in't Dörp is de aolle Slieker nu kaomen, nu geiht he an de Hägen lang un dann noch hunnert Meter, doer is de Heuhnerstall.

Sine Oogen straohlt mördersk, as he an de aollen Fachwark'Müern entlank schlick, 'n bäten kennt he sik ok ut. De Luft schinnt rein tau wäen, niks is tau

Landesbibliothek Oldenburg

hören. De Marder spekuleert, wu he nu wull in den Stall komen kann un et düert ok nich lang, doer het he 'n Lok funnen — un wäge is he.

Nu straohlt sine Oogen erst rech, as he de Heuhner, de Riege nao, een an enern, slaopend up de Stangen sitten süht. He het nu lichtet Spill un baol is de Heuhnerstall in'n Schlachtfeld ümännert. In ehre Dodesangst un Naut kreiht de Heuhner un maokt 'n Spektaokel, dat ok Karo uplustert un luthals losbläkt. Nu was de Marder in sin Element stört un neihde ut. Sinnig schleek he wer an de Hägen lang un dann güng et öewer Ümwäge nao de aollen, haollen Eeken, nao sine Räuberborg.

Den nächsten Dag wöer grote Upregung up'n Hoff. Morgens fünn de Buer dree Heuhner dot in'n Stall un de ännern seeten noch ümmers ängstlik up de höchsten Stangen von den Wiem un dat seeg ut, as wenn se laohm wöern. Dat kunn sik de Buer nich begriepen un let sinen Naober kaomen, de Buer wöer un ok jägerde. De bekeek sik dat un fünn ok baol dat Spauer von den Marder, dat in den frisken Snee klaoer afteeket wöer. Wat nu noch taudohn wöer, stünn föer ale fast.

Den Püster unner'n Arm, Karo köm ok mit, so trück Wilm Eschkamp los, immer dat Spauer nao. Nao 'ne gaue Stunn stünnen se midden in'n Busk, vöer de holle Eeken. Dat Spauer höerde up. Wilm kloppt mit den Püster an den hollen Boom, man niks rögde sik. He kraomt in sine Tasken un as he niks anners fünnt as 'n paor Fetzen Papier, nimp he sin Taskendook, kleit 'n bäten Snee biesiet un wickelt dröget Low daorin. Dat stickt he nu an un schuf dat brennende Dook in dat unnerste Lock von de hollen Eeken. Dick treckt de Rook baoben ut de Eeken un dat wöer den Marder ok wull naug. He knurrt vergrellt un will baoben utstiegen. Man daorup har Wilm töwt. As he man den gälen Hals seeg, reet hen den Püster hoch un een scharpen Knall gef den Daiw sinen Lauhn. Dat Spauer har üm veroden.

Ernte

VON HANS VARNHORST

Durch gelbe Wogen läuft ein leichtes Zittern,
lind kost ein Hauch der Ähren wimmelnd Meer.
Darüber wachsen Wolken zu Gewittern,
am Hagen träumt die Luft so bleiern schwer.
Die Magd werkt dort im hellen Sonnenbrande,
Die Haare wogen wie das reife Korn.
Der Himmel loht, es zuckt am Wolkenrande,
und dunkle Stimmen grollen wie im Zorn.

Landesbibliothek Oldenburg